

Wie der Wein nach Berlin kam
Die Geschichte des Weines geht bis in die vorchristliche Zeit zurück. Älteste Fundstücke zum Thema Wein, Kerne von gezüchteten Weinreben, werden auf 6.000 Jahre v. Chr. datiert. Die Wege des Weines nach Mittel- und Nordeuropa gingen von dem heutigen Georgien aus. Dort stand die Wiege der Weinkultur. Römer, die täglich Wein tranken, brachten den Wein aus Südeuropa über die Alpen bis an den Rhein. Wein gehörte mit der Christianisierung zum kirchlichen Ritual. Mit dem Bau von Klöstern kultivierten Mönche den Weinanbau zunächst in Süddeutschland und später auch im Norden.

Albrecht der Bär, Brandenburgs Markgraf, holte um 1133 – so die Überlieferung – Siedler und Angehörige des Katholischen Prämonstratenserordens in unsere Gegend. Die Mönche hatten das Wissen über das Setzen der Reben, die Pflege der Anbauflächen, die Weinernte, das Keltern und die Weinherstellung. Eine Urkunde von 1173 belegt den Weinbau im Brandenburgischen. Der Wein wuchs auf über 800 ha rund um Potsdam und Frankfurt an der Oder auf Hochflächen und an Hängen des Teltow und Barnim. Das Geschäft mit dem Wein florierte bis nach Sachsen und Böhmen. Die Blütezeit des Weinanbaus lag um Mitte des 17. Jahrhunderts. Wohlhabende Berliner Ackerbürger besaßen 70 Weinberge und 26 Weingärten im nur schwach besiedelten Umland außerhalb der Stadtmauer. Es gab auch kurfürstliche Weinberge. Die Hügel mit Sand und Gestein der eiszeitlichen Hinterlassenschaften im Wes-



Blick vom Wollank'schen Weinberg auf Berlin
Lithographie von L.E. Lütke um 1850



Das Sametzkys'sche Weingut am Königstor
Lithographie von C. Stallknecht 1844

ten und Osten des Spreetals haben sich geradezu angeboten, Rebstöcke zu setzen. Im Osten der Stadt war es vor allem die Barnim-Hangkante, auf der die Reben prächtig wuchsen. Der Wein beschäftigte nicht nur Winzer und Landarbeiter. Viele Gewerke hatten damit zu tun. 1578 legte eine erste Weinmeisterordnung die Regeln des Weinbaus fest. In einer Polizeiverordnung von 1580 war vorgeschrieben, dass es Wein nur für den „gehobenen Stand“ gibt.

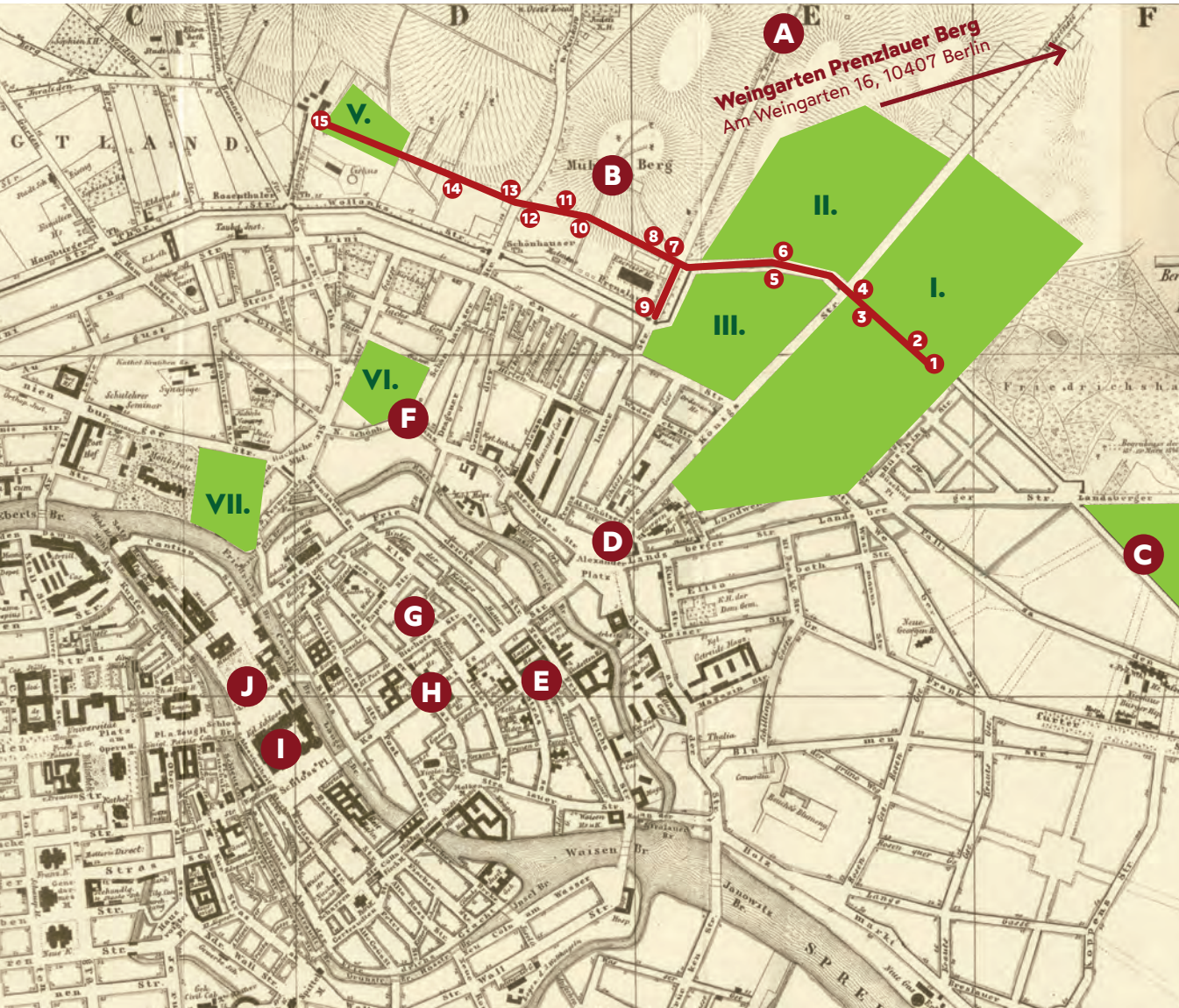
Viele Weinbauflächen wurden im Dreißigjährigen Krieg von 1618 bis 1648 zerstört, viel Wissen um den Weinanbau ging verloren. Der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm (1640 – 1688) und seine Gemahlin bemühten sich um die Wiederbelebung des Weingewerbes in Berlin. Sie ließen den „Hohen Weinberg“ (nahe der Charité) mit französischen und italienischen Weinstöcken bepflanzen und versprachen Weinmeistern, die wieder Wein anbauten, Steuerfreiheit.

Einen weiteren Niedergang erfuhr der Berliner Weinanbau im strengen Frostwinter von 1740. Ausgang des 18. Jahrhunderts gab es nur noch wenige Weinberge. Mit dem Wachsen der Stadt verringerte sich die Anzahl weiter. Noch künden einige Berliner Straßennamen von der einstigen Weinkultur in und um Berlin. In unserer Zeit erfährt der Weinanbau im Brandenburgischen wie in Berlin eine Neubelebung. In acht Berliner Bezirken wird wieder Wein angebaut und auf 55 Hektar in Brandenburg.



Historische Weinberge um 1700 – ihre ungefähre Lage an der Barnim-Hangkante

- I. Sametzkys'scher Weinberg und Leßmann'scher Weinberg
- II. Otto'scher Weinberg
- III. Stelzenkrug'scher Weinberg
- IV. Derfflinger'scher Weinberg
- V. Wollank'scher Weinberg
- VI. Weinberg des Weinmeisters Stosch
- VII. Weinberg entlang der Oranienburger Straße
- VIII. Der kurfürstliche „Hohe Weinberg“



Legende zur Entdeckertour „Berlin kann auch Wein“

1. An der Weinstraße
2. Der Friedrichshain
3. Die St. Bartholomäuskirche
4. Am Königstor
5. Der Friedhof St. Marien-St. Nikolai I und II
6. Der Friedhof Georgen-Parochial I
7. Die Böttzow-Brauerei
8. Die Barnim-Hangkante
9. Vor dem Prenzlauer Tor
10. Die Königstadtbrauerei
11. Die Offiziershäuser in der Saarbrücker Straße
12. Vor dem Schönhauser Tor
13. Der Pfefferberg
14. Der Teutoburger Platz
15. Der Volkspark am Weinbergsweg

Orte zur Berliner Weingeschichte ab 1300

- A Weingarten Prenzlauer Berg
- B Wasserturm Prenzlauer Berg
- C Weingroßkellerei
- D Gasthaus zur Weintraube
- E Graues Kloster
- F Weinmeisterstraße
- G Marienkirche
- H Altes Berliner Rathaus
- I Berliner Stadtschloss
- J Lustgarten



Berlin, Ansicht von Nordosten von den Weinbergen aus gesehen mit folgenden markanten Kirchtürmen (von links nach rechts): St. Nikolai, St. Petri, St. Marien und Kirche des Heilig-Geist-Hospitals, aus dem Reisealbum des Pfalzgrafen Ottheinrich, 1537 (Universitätsbibliothek Würzburg)

Wandern Sie mit Hilfe des QR-Codes zwischen der Weinstraße (1) und dem Weinbergsweg (15). Lesen, hören und schauen Sie, wie sich diese Orte bis heute entwickelt haben. Ebenso können Sie an zehn weiteren Orten (A-J) Spannendes zur Berliner Weingeschichte im Zentrum der Stadt erfahren.



www.wein-tour.berlin

„Berlin kann auch Wein“ - Entdeckertour zur 700-jährigen Geschichte des Weins in Berlin (rote Linie in der Karte)

Anbau von Wein in Berlin (Stand: 2025)
9 Rebanlagen; je nach Jahrgang und Größe um die 100 bis 800 Liter Erntemenge

- Volkspark Humboldtthain, OT Wedding, seit 1987. 600 m² (Aus den Trauben entsteht Sekt.)
- Wasserturm Prenzlauer Berg, OT Prenzlauer Berg, seit 2004. 50 Rebstocke – nur Schaugarten
- Weingarten Prenzlauer Berg, OT Prenzlauer Berg, seit 1999. 2.700 m² (mit Sortengarten)
- Am Kreuzberg, OT Kreuzberg, seit 1968. 600 m²
- Britzer Weinkultur, OT Neukölln, seit 2002. 5.000 m²
- Gartenarbeitsschule Tempelhof, OT Tempelhof, seit 1988. 500 m²
- Max-von-Laue-Oberschule, OT Zehlendorf, seit 2003. 400 m²
- Stadion Wilmersdorf, OT Wilmersdorf, seit 1984. 250 m²
- Hessische Landesvertretung, OT Mitte, seit 2009. 500 m²

1133 Albrecht der Bär (um 1100–1170) bringt den Wein in die Mark Brandenburg. Mönche legen erste Weingärten und Weinberge an.	1173 Erste urkundliche Erwähnung des Weinbaus in Brandenburg.	Um 1300 Der Wein ist wichtiges Handelsgut zwischen den nördlichen und östlichen Ländern.	1351 Beginn der Branntweimbrennerei in Berlin.	1375 Auf Flächen im Umland, die Berliner Ackerbürgern gehören, wird auch Wein angebaut.	1435 verkaufen die Ritter des Johanniterordens Weinberge an Berliner und Cöllner.	1448 holt sich „Eisenbahn“, Kurfürst Friedrich der II. von Brandenburg, die verkauften Weinberge zurück.	1525 In seinem Aberglauben flieht Kurfürst Joachim I. Nestor auf seinen Weinberg in Kreuzberg vor einem Weltuntergang.	1550 Weinexporte nach Sachsen und Böhmen.	1565 gibt es 70 Weinberge und 26 Weingärten in und um Berlin.	1572 betreibt ein Leonhard Thurneysser im ehemaligen Franziskanerkloster eine Kräuterdestillation und Branntweimbrennerei.	1578 Erlass der ersten Weinmeisterordnung durch den Kurfürsten Johann Georg (Regierungszeit 1571–1598).	1580 Laut einer Polizeiverordnung gab es Wein nur für Bürgermeister, Ratsherren, Geistliche und andere Gelehrte.	1598 Berlin gehört zu den bedeutendsten Weinbaugebieten in Brandenburg.	1660 Auf die Beschädigung von Weinstöcken steht die Strafe, die Hand abgehackt zu bekommen. Der Henker wurde mit Wein belohnt.	1663 ordnet der Große Kurfürst den Wiederaufbau von Wein an.	1685 Hugenottische Einwanderer aus Frankreich bringen ihre eigenen Branntweinrezepturen mit.	Um 1700 Blütezeit des wieder angebauten Weines in Berlin nach dem Dreißigjährigen Krieg.	1711 Die 60.000 Berliner trinken jährlich 859 Eimer Landwein. (1 Eimer entsprach 70 Liter)	1717 Weinpan-schen wird unter Strafe gestellt.	1740 Strenger Frost dezimiert den Weinbau in Berlin. Viele Berliner hungern.	1782 Die Weinbaufläche in Brandenburg beträgt noch 600 Hektar, davon in Berlin nur noch 2 Hektar.	Nach 1871 Die Gründerjahre: Weinhandel, Weinrestaurants, Brauereien boomen.	1891 Zur Förderung des Weinbaus Gründung des „Ostdeutschen Weinbauvereins“ in Berlin.	1912 Abriss des Restaurants „Zum Weinberg“. Damit werden an dieser Stelle auf der Barnim-Hangkante die letzten Weinstöcke gerodet.	Ende der 1960er Jahre Wiederaufbau von Wein in Berliner Bezirken. 1999 werden in Prenzlauer Berg 400 Rebstocke gesetzt. Seit 2004 wächst Wein am Wasserturm in Prenzlauer Berg.	2003 Der erste „Berliner Riesling“ wird im Weingut des Prinzen zur Lippe in Sachsen gekeltert.	2016 Berlin erhält von Hessen für 4 ha Rebrechte und unterliegt dem deutschen Weinrecht. Der „Berliner Riesling Prenzlauer Berg“ wird in „Der Besondere“ umbenannt. Berlin ist wieder Weinstadt.
--	--	---	---	--	--	---	---	--	--	---	--	---	--	---	---	---	---	---	---	---	--	--	--	---	--	---	---

DATEN ZU BERLIN (UNTEN) UND SEINER WEINGESCHICHTE (OBEN)

Um 1200 Berlin und Cölln links und rechts der Spree entwickeln sich als Handelsstandorte.	1237 Erste urkundliche Erwähnung von Cölln, 1240 von Berlin.	1307 Cölln und Berlin werden eine Stadt.	1358 Berlin wird Hansestadt.	1440–1470 herrscht Friedrich II., genannt „Eisenbahn“.	Um 1470 entsteht die Fresko-Malerei „Der Totentanz“ in der Marienkirche.	1500 Die Doppelstadt Berlin-Cölln hat etwa 12.000 Einwohner. Der Handel floriert.	1539 Reformation. Auflösung des Franziskanerklosters in Berlins Mitte.	1574 Gründung des Berlinischen Gymnasiums zum Grauen Kloster.	1618 bis 1648 Dreißigjähriger Krieg. 1631 sterben 2.000 Berliner an der Pest.	1685 Edikt von Potsdam.	1688 Berlin hat 20.000 Einwohner.	Nach 1701: Der erste König in Preußen (Friedrich I.) fördert Kunst und Wissenschaft.	1716 Vollendung des Berliner Schlosses.	1740 Friedrich der Große tritt seine Herrschaft an.	1791 Einweihung des Brandenburger Tors.	1806 Einzug von Napoleon in Berlin. 1807 „Frieden von Tilsit“.	1870/71 Deutsch-Französischer Krieg.	1914–1918 Erster Weltkrieg.	1933 Faschistische Machtergreifung.	1939–1945 Zweiter Weltkrieg.	1961 Mauerbau.	1989 Mauerfall.
--	---	---	-------------------------------------	---	---	--	---	--	--	--------------------------------	--	---	--	--	--	---	---	------------------------------------	--	-------------------------------------	-----------------------	------------------------